

DRITTE ABTEILUNG.



A) MITTEILUNGEN.



Das durch die Kriegszeit bedingte verspätete Erscheinen dieses Heftes unserer Zeitschrift ermöglicht es, in demselben bereits ein letztes Wort der Dankbarkeit dem verehrungswürdigen Manne in die von Eukalypten umrauschte stille Gruft nachzurufen, der ihr geistiger Vater gewesen ist.

Am 24. Februar 1917 schied in Rom aus dieser Zeitlichkeit der hochwürdige Rektor des Campo Santo dei Tedeschi Apostolischer Protonotar

Msgr. Dr. Anton de Waal.

Unberührt von den Schrecknissen der blutigen Weltwende unserer Tage hat der als Gelehrter und Organisator, als edler Priester und kerndeutscher Mann gleich Hervorragende unter Umständen, die in mehr als einer Hinsicht tragischer Größe nicht entbehren, das Ziel einer rastlosen Arbeitstätigkeit erreicht.

Ο ΚΥΡΙΟΣ ΑΝΑΠΑΥΣΑΙ ΤΗΝ ΨΥΧΗΝ ΑΥΤΟΥ
ΕΝ ΣΚΗΝΑΙΣ ΑΓΙΩΝ. ΑΜΗΝ.

A. de Waal, geboren zu Emmerich am 4. Mai 1836, war nach seiner 1862 erfolgten Priesterweihe zeitweilig im Lehrfache tätig gewesen, als er 1868 den Boden der Ewigen Stadt betrat, in die sein Bischof ihn als Kaplan an der deutschen Nationalstiftung S. Maria dell' Anima entsandte. Von hier siedelte er 1871 in gleicher Eigenschaft an deren damals unvergleichlich bescheidenere Schwesteranstalt im Schatten der Peterskuppel über, deren Rektor er auf Weihnachten 1872 wurde. Aus dem deutschen Gottesacker mit seiner Kirche und einem engen Heim, in welchem der Rektor mit einer fast völlig italianisierten Begräbnisbruderschaft um sein Hausrecht kämpfen mußte, hat er in zähem Ringen einen überragenden Mittelpunkt nationalen Geisteslebens auf fremder Erde zu machen gewußt. Durch päpstliches Breve vom 21. November 1876 wurde das Priesterkollegium des Campo Santo geschaffen, dessen Kapläne (und Konvikto)ren sich in der Hauptstadt der katholischen Welt dem Studium der kirchlichen Wissenschaften widmen sollten. Seit 1887 erschien unter der, seit 1892 von ihm mit einem Historiker geteilten, Redaktion de Waals in erster Linie als Publikationsorgan für die Arbeiten der neuen Gründung die „Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte“. Eine immer stattlicher anwachsende Bibliothek und ein Museum christlicher Altertümer wurden begründet. In den Jahren 1884 und 1891 wurden umfassende Erweiterungsbauten ausgeführt und vom 4. Juni 1896 bis 28. Januar 1897 die elfhundertjährige Gründungsfeier der letzten Endes aus einer *Schola Francorum* Karls d. Gr. hervorgegangenen Nationalstiftung gefeiert. Hunderten von Rompilgern deutscher Zunge geistlichen und weltlichen Standes hat das reorganisierte Haus Gastfreundschaft, Tausenden verständnisvolle Führung durch die gewaltige Denkmälerwelt Roms gewährt. Seine Leitung und sein Ausbau haben indessen dem Schaffensdrange seines Rektors nicht genügt. Der „Deutsche Leseverein“ und die Pflege des sozialen Werkes Vater Kolbings in Rom, eine Hauptniederlassung der „Grauen Schwestern“ von der hl. Elisabeth nahe bei St. Maria Maggiore und deren Filialen in anderen italienischen Großstädten, die Organisierung einer deutschen Seelsorge in diesen von Mailand bis nach Neapel wurden dessen beredte Zeugen. Die Honorare einer dem Nimmermüden leicht aus der Feder fließenden schöngeistigen Schriftstellerei sahen sich mit selbstloser und sorgloser Freigebigkeit auf seine großzügigen Unternehmungen verwendet. Auch der Rüstigste hätte bei so vielseitiger Inanspruchnahme seiner Kraft sich zersplittern und strengem Studium entfremden können. A. de Waal blieb immer ein ernster und klarer Mann der christlich-archäologischen Wissenschaft, in die er sich als Jünger G.-B. de Rossis mit solchem Erfolge eingearbeitet hatte, daß der erste internationale Kongreß für christliche Archäologie in Spalato 1894 ihn zum Präsidenten wählte. Noch am späten Abend seines Lebens war es ihm vergönnt, in Gemeinschaft mit seinem Kaplan Dr. Styger unter der Sebastianusbasilika an der Appischen Straße einen der bedeutsamsten neueren Funde auf dem Gebiete der altchristlichen Monumente Roms zu machen. Die am 16. März 1915

begonnenen Ausgrabungen, welche die dortige alte *cella memorialis* der Apostelfürsten und deren Umgebung u. A. mit dem Sarkophage des Papstes Fabianus bloßlegten, waren die Krönung einer Hoffnung, die er schon 1892 durch Grabungen in der nahen Platonía umsonst zu verwirklichen gesucht hatte. Auch an der noch später gemachten Wiederentdeckung der *crypta ferrata*, bei welcher der hl. Nilus seine Basilianerabtei an den Hängen des Albanergebirges, die letzte noch bestehende Heimstätte griechisch-morgenländischen Mönchtums und Gottesdienstes vor den Toren Roms, gründete, war de Waal in maßgeblicher Weise beteiligt.

A. de Waal war persönlich kein Kenner orientalischer Sprachen. Aber er fühlte mit dem genialen Weitblicke eines wahrhaft freien Geistes die Dringlichkeit einer Erforschung des christlichen Orients. Gleich die beiden ersten Jahrgänge der „Römischen Quartalschrift“ hat er H. Hyvernat für die Übersetzung sahidischer Anaphorenbruchstücke geöffnet. Er, zu dessen Herzen die Denkmäler Roms eine überwältigende Sprache redeten, ist kein unbelehrbarer Anhänger einer einseitig romzentrischen Konstruktion der altchristlichen Kunstgeschichte, kein grundsätzlicher Gegner eines J. Strzygowski gewesen. Auf dem zweiten internationalen Kongreß für christliche Archäologie in Rom im Herbst 1900 ist ihm die wachsende Bedeutung christlich-orientalischer Studien besonders eindringlich zum Bewußtsein gekommen. Eines Morgens zu Anfang des Jahres 1901 ließ er den Unterzeichneten, der sich, obgleich Laie, einer dauernden Gastfreundschaft des Campo Santo erfreute, in sein anspruchsloses Studierzimmerchen bitten, um ihm die Schriftleitung einer neuen auch für diesen Zweig der Beschäftigung mit christlicher Vergangenheit vom Priesterkollegium herauszugebenden Zeitschrift anzubieten. Mit einer Opferwilligkeit ohne Gleichen hat er alsdann die erste Serie des „*Oriens Christianus*“ gefördert, nicht nur alsbald die Görres-Gesellschaft für das Unternehmen zu interessieren gewußt, nicht nur bis 1904 dem Schriftleiter ein sorgenfreies Studienleben in Rom ermöglicht, sondern Jahrgang um Jahrgang, Heft um Heft oft höchst beträchtliche Druckkostenüberschüsse aus eigener Tasche gedeckt. Keine auch noch so hohe Rechnung der Propaganda-Druckerei lief Gefahr, ihn bei schlechter Laune zu finden, wenn nur ein weiteres Heft wieder recht stark und inhaltsreich geworden war. Als nach einem Jahrzehnt die Zeitschrift reorganisiert und völlig von der Görres-Gesellschaft übernommen wurde, mußten von seinem Edelmut neue Opfer mannigfacher Art gefordert werden. Er hat auch in den dabei zu führenden, nicht immer leichten Verhandlungen eine nur das Beste der Sache im Auge behaltende Entsagung und Selbstbescheidung geübt, die allein das endgiltige Gelingen derselben ermöglichte.

Der Eintritt Italiens in den Weltkrieg ließ ihn zum Einsamen werden. Er konnte sich nicht entschließen, im Gefolge des Preußischen und Bayrischen Gesandten beim Hl. Stuhle die Königin der Städte zu verlassen, in der er so heimisch geworden war als nur irgend ein eingeborener Römer. Auch in den Vatikan ist er nicht übergesiedelt, wie

es wohl hieß. Als treuer Wächter harrete der Achtzigjährige bei den Gräbern so mancher edler Toten aus, die er selbst zur Ruhe zu betten geholfen hatte. Die italienische Regierung wagte diesen einen deutschen Prälaten nicht anzutasten. Die entfesselten Dämonen wilden Völkerhasses konnten dem priesterlichen Gelehrten nichts anhaben. Als man den in einsamem Gebet Entschlummerten auf den Knien enteelt in seinem Zimmer gefunden hatte, folgten mit Kardinälen und Prälaten die führenden italienischen Vertreter der von ihm gepflegten Wissenschaft, folgte u. A. der Rektor des Belgischen Kollegs ehrerbietig der Bahre zum Grabe, an dessen Rand kein einziger deutscher Mitbürger stand. Am 10. März veranstaltete zu Freiburg i/B. ein dankbarer Kreis derer, denen einst der Campo Santo dei Tedeschi Heimstätte römischer Studientage gewesen war, eine Trauerfeier auf deutscher Erde. Es war an einem Tage, an welchem das römische Martyrologium und der griechisch-morgenländische Festkalender das Gedächtnis derselben korinthischen Martyrer, Kodratos und Genossen, verzeichnet.

Dr. A. BAUMSTARK.

Katalog christlich-arabischer Handschriften in Jerusalem.

(Fortsetzung.)

b) Zugänge seit 1901.¹

183. — 141 Blr. Folio. 2 Kolumnen mit je 28 Zln. 31×22 ; 24×16 . Zstd. Anfang fehlt, dafür sind 3 leere Ergänzungsblätter eingebunden, ebenso 2 Blr. zur Ausfüllung der Lücke zwischen Bl. 38 u. 39 u. die mit 102 u. 103 gezählten Blr. Ebd. Pappe mit braunem Leder überzogen, stark abgenützt. Schr. ziemlich gleichmäßig u. gewandt, teilweise vokalisiert, schwarz u. rot. Abschr. Samst. 22. Juli 1783 = 4. Ramađan 1197 H. von dem Ĥūrī Jūsuf Ġaḥšān, Sohn des verstorb. Ibrāhīm ibn Rizqallāh (Bl. 141^b).

Erster Teil des Oktoïchos (1. bis 4. Ton), beginnend mit einem kleinen Reste der Sonntagsvesper im 1. Ton; als Anhang (Bl. 138^a—141^b) die Exapostilarien und Doxologien des Kaisers Leon des Weisen.

184. — 227 Blr. (448 Textseiten). Folio. 2 Kolumnen mit je 23 Zln. $31 \times 21\frac{1}{2}$; $23\frac{1}{2} \times 15\frac{1}{2}$. Zstd. Am Anfange fehlen einige Blr.; das 1. Bl. lose, ebenso S. 59—61; nicht fest im Ebd. Dieser von schwarzem Leder mit Pressung, schadhaft. Schr.

¹ Siehe die Vorbemerkungen im Jahrg. 1915 S. 293 f.

flüchtig, ungleichmäßig, unvokalisiert, schwarz u. rot. Abschr. Montag d. 3. Mai 1792 von Hanâniĵâ ibn İlijâs al-afda' (الافدع), „der mit verrenktem Gliede“ — S. 448). Gesch. a) von dem Matrân Mišâ'il von Kerakopolis, d. i. der Stadt Kerak, der dortigen Kirche des hl. Georg gewidmet 15. Juli 1792 z. Z. des Patriarchen Anthimos von Jerusalem u. des Matrân Arsenios von Skythopolis (S. 448 f.). b) Eigentum der Kirche des hl. Mitri (Demetrios) in der Stadt Nâblus 18. Sept. 1834.

Anthologion (زهرة الكلام), zweiter Teil, beginnend mit dem Reste des Inhaltsverzeichnisses: 22. Juli bis 31. Aug. (Bl. 1^a f). Der Text umfaßt die Monate Januar bis August.

185. — 146 Blr. Folio. Für den ursprünglichen Teil: 21 Zln. $29\frac{1}{2} \times 18$; $20\frac{1}{2} \times 12\frac{1}{2}$. Zstd. Bl. 1—10, 17, 18, 130, 131, 138—146 sind moderne Ergänzungen in größerem Format. Es fehlen also vom ursprüngl. Tl. am Anfange 17 Lagen; von der 18. sind noch 6 Blr. vorhanden (Bl. 11—16). Von Bl. 19 an sind die Lagen vom Kopisten numeriert: 19—30 (Bl. 129). Wenig wurmstichig. Ebd. weicher, brauner Lederbd., abgenützt. Schr. gleichmäßig, wenig vokalisiert; wenige Rubra. Abschr. Anfang des 18. Jahrh. Nschr. von Ibrâhîm Ġahšân (Bl. 146^b, vgl. 183).

Fragment eines Synaxars: Dezember bis Februar. Der ursprüngliche Tl. beginnt mit 5. Dez. (Rest) und schließt mit 13. Febr.

186. — 162 Blr. Folio. 2 Kol. mit je 25 Zln. 30×21 ; ca. 24×14 . Zstd. nicht fest im Einbd.; viele Blr. am Anfang u. Ende lose u. z. Tl. zerrissen. Bl. 121, 122, 129, 130, 140—144 (davon 141—144 unbeschrieben), 132 sind spätere Ergänzungen. 1 Bl. am Ende fehlt. Ebd. starker, schwarzer Lederbd., abgenützt; der Rücken beschädigt. Schr. ziemlich gleichmäßig, wenig vokalisiert, schwarz u. rot; zuweilen etwas verblaßt. Abschr. 17. Jahrh.

Menaeon für Januar bis August (31. Aug. unvollst.).

187. — 205 Blr. Folio. 2 Kol. mit je 24 Zln. 29×18 ; 21×13 . Zstd. Bl. 2 eingefügt, unbeschrieben. Der verletzte Rand vieler Blr. wurde beim Einbinden ausgebessert (überklebt). Der Schluß fehlt. Bl. 118 u. 106 sind verwechselt. Bl. 119 gehört zwischen 7 u. 8; die Blr. auch sonst noch verbunden, aber durch die Numerierung geordnet. Ebd. neu, Leinwand u. Lederrücken. Schr. sehr regelmäßig und gefällig, wenig vokalisiert, schwarz u. rot. Abschr. J. 7162 Ad. (= 1654 n. Chr., Bl. 13^b 34^b); J. 7163 (Bl. 74^b 99^a); 14. August 7163 Ad. (Bl. 109^a); Mont. 21. Dezember 7166 Ad. (= 1658 n. Chr., Bl. 190^a) von dem Diakon 'Abd al-'Azîz ibn Rizqallâh, genannt Ibn Abî Hilâl.

Liturgische Stücke. I. Bl. 1^a—109. Vollständiges Menaeon (المشاهدة). Der Text ist derselbe wie in 186, nur fehlen die Rubriken.

II. Bl. 109^b—190^a Triodion.

III. Bl. 190^b—204^a Pentekostarion.

IV. Bl. 204^b—205^b die Exapostilarien der Auferstehung von Kaiser Leon dem Weisen, unvollst.

188. — 168 Blr. Folio. Für den ursprüngl. Teil: 2 Kol. mit je 25 Zln. 29×18 ; 23×15 . Zstd. sehr stark vom Wurm beschädigt, namentlich an den Rändern; viele schadhafte Stellen überklebt. Folgende Blr. sind spätere Ergänzung: 1, 13, 14, 18, 19, 23—32, 39, 40, 42—53 (letzt. unbeschrieben) 56 (57 unbeschr.). 123, 131, 132. Fragment einer andern Hs. sind Bl. 163—168. Ebd. neu, wie **187**. Schr. im ursprüngl. Teil ziemlich regelmäßig. B wenig vokalisiert. Abschr. von A: 17. Jahrh., von B: 18. Jahrh. Nschr. Wende des 18. Jahrh.

Fragment eines Anthologion: A. Bl. 1^a—162^b 1. September bis 25. Dezember, unvollständig. — B. Bl. 163^a—168^b Stücke vom 1., 2. u. 6. Januar.

189. — 111 Blr. Folio. 2 Kol. mit je 24 Zln. $27\frac{1}{2} \times 18$; ca. 24×15 . Zstd. viele Blr. beschädigt u. neu ausgebessert (überklebt). Anfang fehlt. Bl. 25, 87 u. 88 spätere Ergänzungen. Ebd. neu, wie die vorigen. Schr. ungleichmäßig, unvokalisiert, schwarz u. rot. Abschr. Mont. 20. März 7201 (Ad. = 1693 n. Chr.) von dem Hürî Ja'qûb, S. des Hürî Sim'an (Bl. 111^b). Gesch. von dem Matrân Juwâsaf von 'Akkâ u. Nazareth der Kirche des hl. Georg in dem Flecken شفاعمير vermachte (Bl. 111^b).

Liturgische Stücke.

I. Bl. 1^a—93^a Pentekostarion (einschließlich des Ritus der προσκυνήσεις am Pfingstsonntag Bl. 67^b—72^b), beginnend mit dem Orthros des Mittwochs nach dem 3. Sonntag nach Ostern.

II. Bl. 93^a—111^a die Epistelperikopen (Πραξαπόστολος) für die Zeit des Pentekostarion.

190. — 135 Blr. Gr. 4°. 11 Zln. $27 \times 14\frac{1}{2}$; ca. 24×12 . Zstd. Schluß fehlt. Ebd. neu, wie die vorigen. Schr. ungleichmäßig, wenig vokalisiert, die Überschriften rot. Abschr. 17. Jahrh.

Epistel-Lektionar (Πραξαπόστολος), unvollst., enthaltend die Perikopen für jeden Tag von Ostern bis 15. Sonntag nach Pfingsten. Den Lesungen geht meistens (an Samstagen u. Sonntagen immer) das προκείμενον voraus und folgt eine Erklärung.

191. — 197 Blr. Folio. A u. B 2 Kol. mit je 19 Zln., C 21 Zln. $26\frac{1}{2} \times 17$; 23×14 , bzw. 23×12 . Zstd. 3 größere Fragmente. B stark verbunden, Bl. 164—171, 175, 187 zur Hälfte spätere Ergänzungen. Ebd. neu, wie die vorigen. Schr. gleichmäßig, z. Tl. vokalisiert, tiefschwarz u. rot. A mit bunten Kopfzierleisten. Abschr. von A: 18. Jahrh. von B: 17. Jahrh. C 17. Mai 1763 = 1176 H.

Sammelband: Liturgische Fragmente.

A. Bl. 1^a—148^b Rest eines Oktoïchos, vom Schlusse des Dienstag-Nachtoffiziums im 6. Ton bis zum Orthros des Samst. im 8. Ton, auch dieser unvollst.

B. Bl. 149^a—189^b Verschiedene Fragmente eines Epistolars mit Perikopen für die 20. bis 24. Woche nach Pfingsten.

C. Bl. 190^a—192^b Rest des 7., dann 8. u. 9. Makarismos (تسبيحة), Bl. 192^a—196^a, 197^b—198^b die Exapostilarien usw. der Kaiser Leon und Konstantin, Bl. 196^a—197^b Photagogika.

192. — 77 Blr. Folio. 2 Kol. mit je 21 Zln. 26×18; 21×12. Zstd. Anfang u. Schluß fehlen Bl. 44 aus einer and. Hs. Bl. 77 spätere Ergänzung. Ebd. neu, wie die vorigen. Schr. ziemlich regelmäßig. Überschriften rot, z. Tl. vokalisiert. Abschr. 17. Jahrh.

Fragment eines Prophetien-Lektionars, für Freitag der 2. Fastenwoche bis Ostern, u. 1. bis 13. September.

193. — 59 Blr. Folio. 2 Kol. mit 19—20 Zln. 26¹/₂×17¹/₂; 22¹/₂×14. Zstd. fragmentös, vielfach verbunden. Ebd. neu, wie die vorigen. Schr. mehrfach wechselnd, schwarz u. rot, wenig vokalisiert. Abschr. 18. Jahrh.

Fragment eines Oktoïchos, vom Montags-Orthros (Rest) des 5. Tones bis Schluß des 6. Tones.

194. — 193 Blr. 4°. 15 Zln. 24¹/₂×16¹/₂; ca. 19×13¹/₂. Zstd. Bl. 1—8, 36, 123, 187—193 sind später ergänzt. Die Blr. sind vom Kopisten mit koptischen Ziffern numeriert, demnach fehlten vom ursprüngl. Teile nur 2 Blr. (des Evangelien textes). Wenig vom Wurm beschädigt. Auf Bl. 73 u. 74 hat die Tinte durchgefressen, der Text ist deshalb u. namentl. infolge der Verkleisterung z. gr. Tl. unleserlich. Ebd. neu, wie die vorigen. Schr. mäßig groß, ziemlich gleichmäßig, vokalisiert; Überschriften u. Interpunktion rot. Nschr. kleiner, unvokalisiert, mit verblaster Tinte. Abschr. 14. Jahrh. (Dieselbe Schrift u. buchstäblich derselbe Text wie auf Tafel XXVIII in *Stud. Sin.* XII, geschr. 1327 n. Chr.). Nschr. Gaza 4. April 1789 n. Chr. von Sulaimân, Sohn des Lehrers [Hal]il Ġahšân aus ar-Ramle unter Mithilfe des Ĥarî Jûsuf Ġahšân für die Kirche in Gaza (vgl. 183).

Die Evangelien nach der Rezension des Abûl-Faraġ Hibatallâh ibn al-‘Assâl.

1) Einleitung zum Matthäusevangelium (Bl. 1^b—2^a), Mt. 1,1—7,5, Nachschrift (Bl. 2^a—8^b), dann der übrige Text Bl. 9^a—50^b, im ganzen 68 Kapitel (اصحاحات).

2) Einleitung zu Markus (Bl. 51^b—52^a), Verzeichnis der 48 Kapp. (Bl. 51^b—52^a), Text Bl. 52^b—83^b.

3) Einleitung zu Lukas (Bl. 84^b—85^a), Verz. der 83 Kapitel (Bl. 85^b—151^b), Text Bl. 85^b—151^b.

4) Einleitung zu Johannes u. Verz. der 20 Kapp. (Bl. 152^a) Text bis 8,1a Bl. 152^b—186^b, das Übrige in Nachschrift Bl. 187^a—193^a. — Die Einleitungen sind Auszüge, im übrigen ist der Text konform jenem in 36 u. 220, zugleich mit der

in koptischen Ziffern am Rande (des ursprüngl. Tls.) vermerkten Stichenzählung.

195. — 391 Blr. 4°. 17—18 Zln. $21\frac{1}{2} \times 15\frac{1}{2}$; $16 \times 9\frac{1}{2}$. Zstd. nicht fest im Ebd., viele Blr. stark beschädigt. Es fehlen am Anfange 1 Bl., an verschiedenen Stellen 19 Blr., nach Bl. 387 ca. 3 Blr. Ebd. Holzdeckel mit schwarzem Leder überzogen, sehr defekt. Schr. regelmäßig, mit kräftiger Tinte, Überschriften u. Rubriken rot. Abschr. Damaskus i. J. 7155 Ad. (= 1647 n. Chr.) von Sophronios ibn Músá ibn al-Háǧǧ Sulaimán, Hürí u. Mönch aus Tarábulus, für İlijás, Hürí der hl. Auf-er-standung, zur Zeit der Patriarchen Euthymios von Antiochien, Basilios von Jerusalem, Parthenios von Kpel., Juwánikios von Alexandrien (Bl. 391^b). — Gelesen: a) Šálih, S. des Hürí Simán (Bl. 230^b). b) İlijás ابن جريس, „der Schmied“ (ebd.). c) Músá ibn Sulaimán . . . 1. Febr. 1141 (H. = 1728 n. Chr.), Bl. 231^a). d) Der Diakon Rizqallah, S. des Priesters Sulaimán (Bl. 391^a).

Großes Euchologion nach der Rezension des Meletios von Haleb mit Fihrist (22.—117. Kap. Bl. 1^a—5^a), Einleitung des M. (Bl. 5^a—6^b) und 117 Kapiteln, wie St. Anna 26.

196. — 80 Blr. (147 numerierte Textseiten). 4°. 17—18 Zln. $21\frac{1}{2} \times 15$; $15\frac{1}{2} \times 10$. Zstd. ziemlich gut, nicht mehr fest im Ebd.: Pappe u. Leinwand, mit schwarzem Leder überzogen, sehr schadhafte. Schr. schwarz u. rot, wenig vokalisiert. Abschr. 18. Jahrh.

Liturgikon, übersetzt von dem Patriarchen Sylvester von Antiochien (so Bl. 3^a, vor S. 1). 1) Ordinarium der Vesper (S. 1—17). 2) O. des Orthros (S. 17—33). 3) Ritus der Ankleidung des Priesters (S. 33—37). 4) Prothesis (S. 37—45). 5) Liturgie des hl. Johannes Chrysostomos (S. 46—84). 6) L. des hl. Basilios (S. 85—120). 7) L. der Proëgiasmena (S. 121—144). 8) Gebet über Gekochtes (على السليقة) S. 145 f.). 9) 2 Gebete über die Palmen (S. 146 f.).

197. — 113 Blr. 8°. 14 Zln. im älteren, 13—15 Zln. im neueren Teil. 15×10 ; ca. $12\frac{1}{2} \times 7$, bzw. 14×9 . Zstd. Der ältere Teil, Bl. 40—97, 105—109, vom Wurm beschädigt. Ebd. neu, wie 187 ff. Schr. im älteren Tl. sehr klein, im jüngeren etwas größer, unvokalisiert. Abschr. von 6—21), 23) u. 24): 18. Jahrh., von 1—5), 22) u. 25): 19. Jahrh.

Euchologion. 1) Ritus der hl. Ölung, Anfang (1 Bl.) fehlt (Bl. 1—32^b). 2) Gebet beim Eintritt der Wöchnerin in die Kirche am 40. Tage (Bl. 32^b—37^a). 3) G. bei schwerer Niederkunft (Bl. 37^{ab}). 4) G., welches der „Beichtlehrer“ über den Beichtenden liest (Bl. 37^b—38^a). 5) G. zur Lösung des Gürtels der Getauften am 8. Tage nach der Taufe (Bl. 38^b—40^a). 6) Kanon der kleinen Paraklesis von dem Mönch und Einsiedler Theodosios (Bl. 40^b—50^a). 7) K. der großen P.

(Bl. 50^b—59^b; 60^a unbeschr.). 8) K. zu Maria von dem Einsiedler Euthymios, der bei der Beicht des Sünders gesprochen wird (Bl. 60^b—66^b). 9) K. zum Schutzengel von dem Mönch Johannes Mauropus (sic المفروبوس), Bl. 67^b—76^a). 10) G. zum Schlafen (Bl. 76^b—77^a). 11) G. bei unreinen Gedanken (Bl. 77^b). 12) Ein anderes G. hierfür (Bl. 78^a). 13) K. zu den himmlischen Mächten und allen Heiligen von Kyr(ios) Joseph (dem Hymnograph, Bl. 78^b—84^a). 14) Dasselbe wie 4, wiederholt (Bl. 84^{ab}). 15) G. zu Jesus Christus von dem hl. Augustinus (Bl. 85^b). Incipit: يا يسوع امنكنى نعمتك لاعرف ذاتى النح. 16) G. gegen Trägheit (Bl. 86^{ab}). 17) G. zur Gottesmutter vom hl. Johannes von Damaskus (Bl. 87^a—90^a). Incipit: لما نلت انا الشقى من الله خالقى مواهب كثيرات النح. 18) „Ein sehr nützlich Gebet“ vom hl. Basilios (Bl. 90^b—91^b) Incipit: ايها اذكر يا رب الذين بامل القيامة تنيحوا واعطهم حياة ابدية النح. 19) G. für Verstorbene (Bl. 92^a). Incipit: ابدية النح. 20) Zwei ähnliche Gebete (Bl. 92^b—93^b). 21) G. des Königs Manasses u. a. (Bl. 94^a—97^b). 22) Ritus der Taufe, unvollst. (Bl. 98^a—104^b). 23) Zwiegespräch zwischen der Gottesmutter und dem Sünder; Anfang fehlt (Bl. 105^a—106^b), 24) Dialog zwischen dem Sünder und dem Satan, wenn er kommt, um seine Seele zu entführen (Bl. 107^b—109^b). 25) Fragment aus einem Begräbnisritus (Bl. 110^a—113^b).

198. — 123 Blr. 8^o. 14—15 Zln. 16 × 10^{1/2}; 12^{1/2} × 8. Zstd. Anfang (1 Bl.) u. Schluß fehlen. Ebd. neu, wie der vorige. Schr. klein, flüchtig, etwas vokalisiert; Überschriften u. Interpunktion rot. Abschr. 18. Jahrh.

Psalterion, samt 10 Cantica, unvollst., beginnend mit Ps. 1, 3 b. Vom 3. Cant. (Annae) noch die Überschrift.

199. — 121 Blr. 8^o. 13 Zln. 15^{1/2} × 10; ca. 12 × 8. Zstd. Anfang u. Schluß fehlen. Ebd. neu, wie die vorigen. Schr. sehr unregelmäßig, flüchtig u. sorglos, ohne Vokale; Überschriften rot. Abschr. Anfang des 19. Jahrh.

Psalterion, samt 10 Cantica, unvollst., beginnend (Bl. 2^a) mit Ps. 32. Ende Deut. 32, 17 a. In Nschr. Deut. 32, 3 b—15 auf Bl. 1^{ab}.

(Schluß folgt.)

Dr. G. GRAF.